Veronica Peyer, Paul Suter, Heinz Wyss (Hrsg.)
Mario Bettoli erzählt

verlag die brotsuppe

Veronica Peyer, Paul Suter,
Heinz Wyss (Hrsg.)

Mario Bettoli erzählt

Tutto è disposto

verlag die brotsuppe

Inhalt

Grussworte 7
Einleitung der Herausgeberin und der Herausgeber 15

Kapitel 1. Die frühen Jahre 21
Das Elternhaus: ein Wirtshaus 23
Das feierliche Hochamt: auch es ein Fest der Sinne 27
Das Theaterland – ein Zauberland 28
Das Feuer der Theaterbegeisterung 32
Theaterfahrten 34

Kapitel 2. Die Theaterbegeisterung wird zum Beruf 37
Lehrjahre 39
Die Berufung ans Theater 41
Fac totum – Tu alles! 44
Wie lebendig war die Bieler Theaterwelt 45
Erste Jahre am Theater: eine Zeit der Krisen,
des Umbruchs und Neubeginns 48
Das Theater Biel Solothurn als Sprungbrett 54

**Kapitel 3. Das weite Tätigkeitsfeld des Chefdisponenten
und Leiters des Theaterbetriebs 59**
Die vielfältigen Aufgaben des Disponenten
und Leiters des künstlerischen Betriebsbüros (KBB) 65
Als Disponent auf der Bühne: »Mich hättet ihr sehen sollen!« 69
Das Schauspiel und das Musiktheater,
seit 1969 getrennt, finden 1996 zusammen 75
Farbenreiche Pläne 80
Neue Aufgaben und Beginn der elektronischen Datenerfassung
und -verarbeitung 85
Der umtriebige Organisator 89

Niemand ist fehlerfrei 91
Arbeitszeiten 92
Die Kunst des Informierens, Kommunizierens, Vermittelns 96
Sängerinnen und Sänger fallen aus und sind zu ersetzen 97
Das Netzwerk der Verbindungen zu anderen Theatern 99

Kapitel 4. Die Abstecher. Das Bieler Musiktheater auf Tournée 101
Die Abstecher helfen, das Theater zu finanzieren 103
Besucherinnen und Besucher von auswärts
ins Bieler Theater holen 123

**Kapitel 5. Mario Bettoli als Mensch und Theatermann
im Urteil derer, die mit ihm zusammengearbeitet haben 125**

Kapitel 6. Ein Novemberabend mit Mario Bettoli 187

Kapitel 7. Das Musiktheater: Vorlieben 209
Was Mario Bettoli gefallen hat 211
Unvergessliche Bieler Inszenierungen 220
Immer dabei – bis zuletzt 224

**Kapitel 8. Berater und Förderer
junger Sängerinnen und Sänger 227**

Kapitel 9. Eine Liebe fürs Leben 249

**Kapitel 10. Die »Vita kunterbunt«
in der »Villa Kunterbunt« 261**

Kapitel 11. Abschied und Bleibendes 275
Mario Bettolis letzte Worte über das Theater: Gewesenes
und im Wandel Bleibendes. Das Theater Biel Solothurn
in den kommenden Jahren 295
Drei Wünsche 298

Kurzbiografien 301
Personenverzeichnis 307
Die Herausgeberin und die Herausgeber 315
Unser Dank 317

Grussworte

Ein Leben für das Theater Biel Solothurn

Als wir am 30. Januar 2015 das frisch renovierte Stadttheater Solothurn mit dem Stück »King Arthur« von Purcell nach einer eineinhalbjährigen Umbauperiode wieder in Betrieb nehmen durften, hofften wir alle, dass ein Mann, der sein Leben und sein Herz diesem seinem Theater gewidmet hatte, doch dabei sein könnte: Mario Bettoli! Um ihm einen mehr als verdienten bescheidenen Dank auszusprechen, haben wir ihn in unsere Eröffnungsansprache eingebaut. Erst nach der Vorführung haben wir erfahren, dass Mario Bettoli zwar anwesend war, leider aber vor der Pforte des neuen Stadttheaters, weil der Orchesterbus wegen Schneetreibens zu spät in Solothurn eingetroffen war.

Kaum einer hätte diesen und einen noch viel grösseren Dank verdient, weil Mario Bettoli sich während mehr als 40 Jahren unermüdlich für »sein« Städtebundtheater Biel Solothurn, wie es im Volksmund immer noch heisst, eingesetzt hatte.

Bereits sein Curriculum Vitae spielte sich mehr oder weniger immer in den beiden Städten Biel und Solothurn ab. In Biel lebte er in nächster Nähe zum Theater, und für dieses und in diesem verbrachte er den grössten Teil seines Lebens. In Solothurn wiederum besuchte er seine Grosseltern im Restaurant »Türk« in der Altstadt sowie seine weiteren Verwandten im »Sternen« etwas ausserhalb der Stadtmauern von Solothurn. So pendelte er bereits in seiner Jugend und später erst recht in seinem Beruf zwischen diesen beiden Städten am Jurasüdfuss. Als jahrzehntelanger künstlerischer Betriebsdirektor war er unverzichtbarer Manager und der »Mann für alle Fälle« im Theaterbetrieb. Über das Theater in Solothurn und weit darüber hinaus wusste er schlichtweg alles und kannte alle: Schauspielerinnen und Schauspieler, Sängerinnen und Sänger, Regisseure, Autorinnen und Autoren, Musikerinnen und Musiker – Mario Bettoli war das lebende Lexikon für alles und alle im Umfeld dieses Zweispartenbetriebes.

Aber nicht nur sein fachliches Wissen und Können machten ihn zum betrieblichen Mittelpunkt des Theaters, sondern vor allem auch seine unverwüstlich

positive, optimistische und brillante Persönlichkeit. Wir erinnern uns an unsere vorletzte Begegnung mit Mario Bettoli anlässlich der Freiluftaufführung des Theaters »Don Camillo e Peppone« im Kapuzinerkloster Solothurn. Bereits schwer von seiner Krankheit gezeichnet, versprühte er weiterhin Optimismus und ansteckende Freude am Leben.

Während das Theater sowohl als Schauspiel als auch als Musiktheater immer wieder organisatorischen, politischen und vor allem finanziellen Stürmen und Schwierigkeiten ausgesetzt war, bildete Mario Bettoli die inkarnierte Konstanz des Theaterbetriebes in unseren beiden Städten. Kein Problem war ihm zu schwierig, um es nicht anzugehen und schliesslich bewältigen zu können. Damit war er Vorbild für uns alle – für die Mitwirkenden in jeder Funktion und die politischen Behörden.

Wir danken Mario Bettoli – leider nun postum – für sein unverwechselbares und grossartiges Wirken, mit dem er den Theaterbetrieb in Biel, Solothurn und vielen Abstecherorten während mehr als vier Jahrzehnten prägte. Wir danken ihm aber auch für seine menschliche Vorbildfunktion, mit der er uns immer wieder daran erinnerte, dass Schwierigkeiten dazu da sind, gemeistert zu werden.

Kurt Fluri, Stadtpräsident Solothurn, Nationalrat
Solothurn, im Juni 2015

Wie kann man Bieler sein und Solothurner zugleich?

Mario Bettoli lebte in Biel in nächster Nähe zum Theater in seinem Haus hinter den alten Mauern der Burg. In den 40 Jahren seiner Tätigkeit als Betriebsdirektor war das Bieler Theater bis zu seiner Pensionierung sein anderes Zuhause. Tagtäglich und sehr oft auch in langen Nächten begegnete man ihm in seinem Büro, hinter der Bühne, an der Kasse und im Foyer. Mario Bettoli war ein Bieler.

Und genauso gehörte er zu Solothurn, der Stadt, in der er aufgewachsen war, in der er die Schulen besucht und sich kaufmännisch ausgebildet hatte. Er blieb der Stadt verbunden, deren Theater Mittelpunkt seines jungen Lebens war. In Solothurn hatte er seine begeisterte Hingabe ans Theater zu seinem Beruf gemacht. Dort fand er in der Theaterverwaltung zu seiner Stelle und damit zu seiner Lebensaufgabe, die ihn nach der Neustrukturierung des Betriebs nach Biel führte.

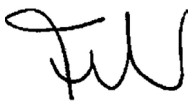
Beim Theater blieb er, als Verwaltungsangestellter zunächst, als Mario für alles und für alle, dann als Planer und Organisator, schliesslich über Jahre als Chefdisponent und Leiter des gesamten Theaterbetriebs mit den Proben und Produktionen in Biel und Solothurn und mit den vielen Aufführungen des Musiktheaters an anderen Spielorten. In dieser Funktion hat er für das Theater gearbeitet, für das Theater gelebt als der umtriebige, an alles denkende, für alles sorgende Mario Bettoli, als Ansprechperson stets präsent, allen bekannt, von allen geschätzt.

Für viele war Mario Bettoli die Verkörperung der inneren und organisatorischen Zusammengehörigkeit der auf zwei Städte aufgegliederten kulturellen Institutionen des Schauspiel- und des Musiktheaters des Städtebundes Biel Solothurn. Zudem vertrat er an den externen Spielstätten, den sogenannten Abstecherorten Burgdorf, Langenthal, Thun, aber auch in Baden, Schaffhausen, Winterthur, Vevey, Visp das Bieler Musiktheater, überall vertraut mit den unterschiedlichen räumlichen und bühnentechnischen Gegebenheiten.

Als Manager mit Herz kannte Mario Bettoli die Menschen. Er war, wie kaum ein anderer, gesprächsbereit, redefreudig und in besonderer Weise beziehungs- und kommunikationsfähig. Er, der stets offen war für die Anliegen der anderen, wurde für die Sängerinnen und Sänger zur Vertrauensperson. Er wusste genau um die Fähigkeiten und Grenzen ihres Könnens, wusste, welche Stimme zu welcher Rolle passt. Er beriet sie alle und förderte insbesondere die jungen Künstlerinnen und Künstler.

Mario Bettoli ist nach schwerer Erkrankung drei Jahre nach seiner Pensionierung im Februar 2015 gestorben. Viele haben ihm vieles zu verdanken. Die Theaterdirektion dankt ihm für seinen unentwegten, nie erlahmenden Einsatz, für die immer stimmige Planung, für die ausgeklügelte zeitliche Ansetzung der Proben und Vorstellungen und für seine Personaldienstleistungen. Die Bühnenkünstlerinnen und -künstler danken ihm für seine Unterstützung und für seine Fähigkeit, auf ihre Bedürfnisse und Probleme offen einzugehen. Die Werkstätten und die Bühnentechnik sind ihm dankbar für seinen koordinierten, stets Überbelastungen vermeidenden Einsatz.

Zu danken haben Mario Bettoli jedoch auch die Stadtbehörden. In den wechselnden Zeiten, den für das Bieler Stadttheater besseren und den schwierigeren, war es Mario Bettoli, der im Wandel aller Dinge die Konstante war, ein Pfeiler im Strom, der Gewährsmann für die Sicherung der Qualität des Hauses und seines Rufs.



Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel
Biel/Bienne im Mai 2015

Mario

In einem unserer Büros an der Schmiedengasse in Biel hängt ein Schwarzweissfoto von Mario Bettoli. Es hängt schon lange dort. Und jedesmal, wenn ich in dieses Büro trete und mir Mario von diesem Bild entgegenlacht, freue ich mich. Freue mich über alles, was wir mit ihm teilen und mit ihm teilten: unsere Passion für die Oper, für das Theater und für die Musik, unsere Liebe zu den Künstlern und unsere Achtung vor dem Publikum. Und dann fühle ich mich ermutigt und bestärkt. Das ist ein gutes Gefühl.

Danke Dir, lieber Mario!

Dieter Kaegi, Intendant TOBS

Mario Bettoli (Foto: Joël Schweizer)

Einleitung der Herausgeberin und der Herausgeber

Der Regieassistent und Regisseur Andreas Rosar erzählt: »An meinem ersten Tag in Biel wurde ich in der Theaterdirektion von der Sekretärin freundlich begrüsst. Alle waren sehr geschäftig und empfingen mich dennoch sehr herzlich. Da stand ich in einem der Büroräume und wartete. Plötzlich sprang die Tür auf. Ich war wie geblendet. Vor mir stand ein ganz in Weiss gekleideter Herr. All diese Ringe und Ketten! Mein zweiter Eindruck: Sein Gesicht war gebräunt, ja, schwarz, seine Kleider: ein Polohemd und eine bis zu den Waden reichende Hose. Das war im Juli 2007. Die Erscheinung sagte: ›Hallo! Sind Sie der neue Kollege?‹ Seit dieser ersten Begegnung habe ich mich in Biel sehr heimisch gefühlt. Diese Person war Mario.«

Der so Beschriebene hat als Chefdisponent und Direktor des künstlerischen Betriebsbüros am Theater viele Jahre lang mit unermüdlichem Einsatz eine Vielzahl von Aufgaben übernommen. Seine planerischen und menschlichen Qualitäten haben ihn unentbehrlich werden lassen. Dem lateinischen Wortsinn *fac totum (»tu alles«)* gemäss war er während seines ganzen beruflichen Lebens in der Theaterleitung das kaum ersetzbare Faktotum. Als Erscheinung war er in seiner Einmaligkeit auffallend, ein nicht reproduzierbares Original mit tessinerischen und italienischen Wurzeln. Alle haben ihn als einen lebensbejahenden, heiteren Menschen geschätzt, sich über seine Lebendigkeit und Begeisterungsfähigkeit gefreut. Sein »Savoir vivre«, seine Lebenskunst und sein ansteckender Frohsinn haben auch in Situationen grösster Leistungsforderungen des Theaterbetriebs ein motivierendes Ambiente der Zusammengehörigkeit in guter Zusammenarbeit geschaffen.

Einen einmaligen Erfahrungs- und Erinnerungsschatz bewahren

»Mario Bettoli erzählt. Tutto è disposto«[1] würdigt, was der Betriebsdirektor und Chefdisponent des Theaters der beiden Städte Biel und Solothurn in den vielen Jahren seiner Theaterarbeit mit unvergleichlich grossem Einsatz geleistet hat.

1 »Tutto è disposto«. Wolfgang Amadeus Mozart. Le nozze di Figaro, IV. Akt. Deutsch: Alles ist angeordnet, eingerichtet, bereit, so wie die Planung eines Theaterdisponenten dies sicherstellt.

Mario Bettolis positive und offene Art trug dazu bei, dass sich alle am Bieler Theater zu Hause fühlten. Theater und Orchester waren eine grosse Familie, in der jede und jeder sein Bestes zu geben bereit war. Mario Bettoli lebte ihnen diese Haltung mit seinem besonderen Gespür für die Bedürfnisse des Personals und seinem persönlichen unermüdlichen Einsatz vor. Nicht von ungefähr nannten ihn viele »die Seele des Theaters«.

Im Zusammensein mit Mario Bettoli gab es bei allem Ernst der Hingabe an die Sache viel zu lachen. Seine kaum je getrübte Gestimmtheit, seine gute Laune und Fröhlichkeit taten das ihre, bei auftretenden Problemen Spannungen und Stress abzubauen.

Das andere Theaterbuch: gelebte und erlebte Theaterwelt

Das 2004 publizierte Buch »Theater Biel Solothurn – Théâtre Bienne Soleure. Geschichte und Geschichten des kleinsten Stadttheaters der Schweiz« dokumentiert die Geschichte dieses Theaters auf Grund der Theaterarchivalien und der Sammlung von Theaterfotos, die sich in der Zentralbibliothek Solothurn befinden oder die aus Privatbesitz in sie überführt worden sind. Diese Theatergeschichte gliedert sich in die von den einzelnen Direktoren geprägten Zeitabschnitte. Zudem porträtiert sie Einzelpersonen und würdigt deren Verdienste. Das als Veröffentlichung der Zentralbibliothek Solothurn erschienene Theaterbuch ist das Werk der Herausgeberinnen Simone Gojan und Elke Krafka sowie mehrerer Autorinnen und Autoren, die ihre Texte beigetragen haben. Es versteht sich als die wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung der Entwicklung des Theaters Biel Solothurn während der 75 Jahre seines Bestehens von 1927 bis 2004.

Anders unser Theaterbuch. Es vermittelt eine Innensicht des Theaters und entstand in vielen Gesprächen mit Mario Bettoli über seine Wahrnehmung und sein Erinnern sowie in Gesprächen mit Behörden, mit der Dramaturgie und der Regie, mit Dirigenten, Sängerinnen und Sängern, Chormitgliedern und Orchestermitgliedern sowie mit Vertretern der Gastspielorte. Zu Wort kommt zusätzlich zu den Vertreterinnen und Vertretern des Berufstheaters

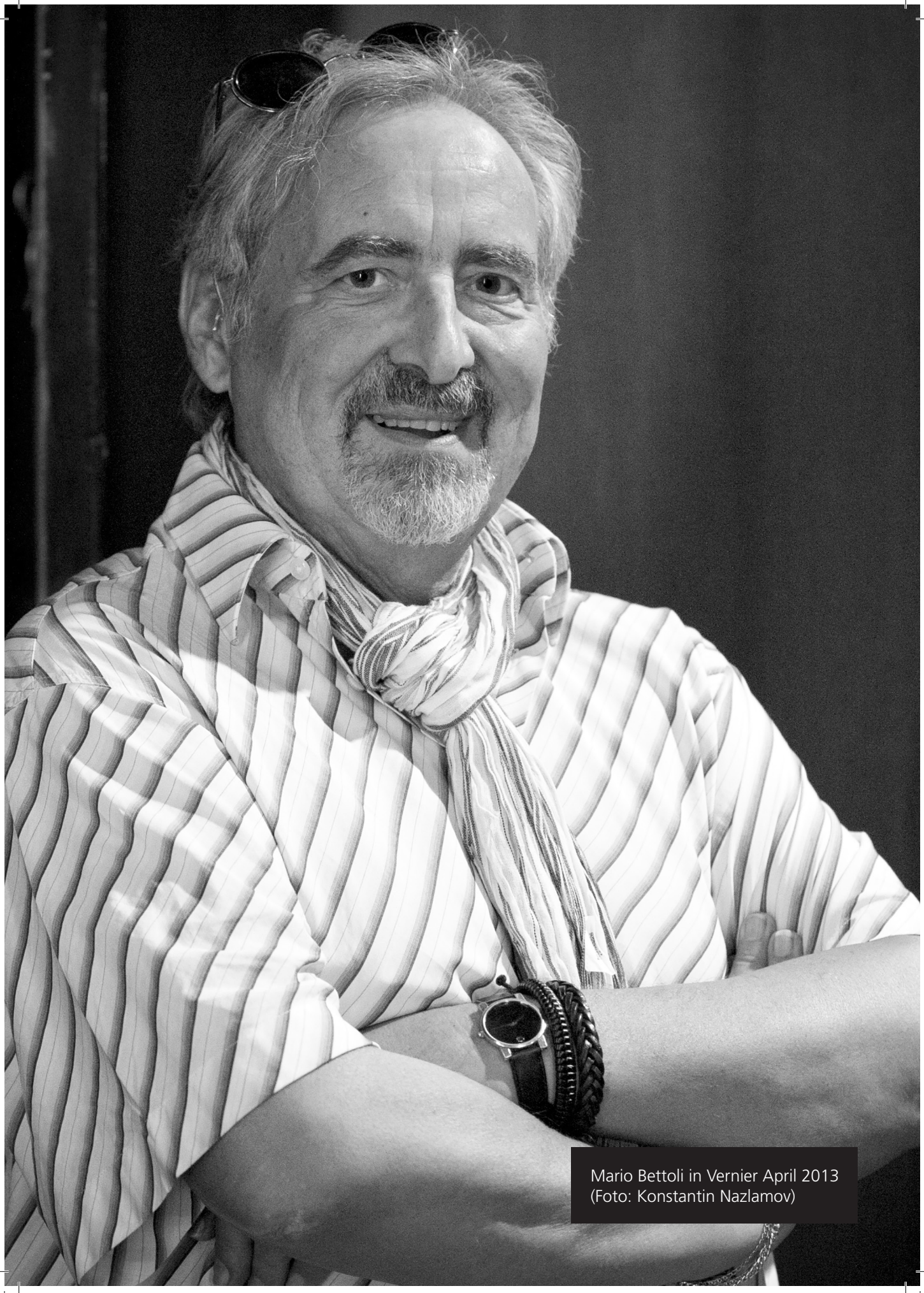
auch die Liebhaberbühne Biel, für deren Proben- und Vorstellungsplanung Mario Bettoli ebenfalls zuständig war. Die Direktoren Peter Theiler, Hans J. Ammann und Beat Wyrsch, die Direktorin Schauspiel Katharina Rupp sowie der Dirigent Andres Joho äussern sich in Texten, die wir zusammen mit schriftlichen Aussagen anderer im Wortlaut wiedergeben.

Schliesslich haben wir die äusserst umfangreiche, systematisch geordnete Theaterdokumentation durchgesehen, die Mario Bettoli in vielen Jahren zusammengetragen hat. Dieses persönliche Archiv umfasst die Programmhefte aller Produktionen seit Mario Bettolis Stellenantritt sowie eine Fotodokumentation ungezählter Aufführungen. Wir illustrieren das Mario Bettoli zugedachte Buch mit einer Auswahl dieser Bilder und bedanken uns bei all denen, die uns darüber hinaus Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Dem Buch »Mario Bettoli erzählt. Tutto è disposto« wünschen wir, dass es viele Leserinnen und Leser finde, die dank unserer Gesprächsaufzeichnungen teilhaben an den Begegnungen, Ereignissen und Geschichten, von denen Mario Bettoli als ein beredter, äusserst lebendiger Erzähler berichtete, und ebenso an dem, wie andere ihn erfahren haben. Zugleich will die Publikation im biografischen Erzählen als Oral History erhalten, was als gelebte Geschichte das hiesige Theater und die in ihm Wirkenden als ein kleines Haus mit grossen Möglichkeiten auszeichnet.

Wir hofften, Mario Bettoli würde das Erscheinen des Buches noch erleben. Die Krankheit war gnadenlos und stärker als die Lebenskraft und Lebensfreude, die er bis zuletzt ausgestrahlt hat. Was wir ihm als Rückschau auf sein Theaterleben schenken wollten, hat ihn nicht mehr erreicht. Das Buch bezeugt, dass der zu früh Verstorbene in dem weiterlebt, was seine von Begeisterung getragene Hingabe an das Theater bewirkt hat. Das Theater Biel Solothurn war sein Leben. Er war dessen Mitte und hat es verkörpert. Dem kulturellen Gedächtnis der Städte Biel und Solothurn gilt es dieses theatergeschichtlich und menschlich bedeutsame Erbe zu erhalten.

Veronica Peyer, Paul Suter, Heinz Wyss



Mario Bettoli in Vernier April 2013
(Foto: Konstantin Nazlamov)